

Zurück zum "ilôt insalubre"? = Retour à "ilôt insalubre"?

Autor(en): **S.v.M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 31-32: **Stadt-Rückseiten = La face cachée de la ville**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zurück zum "ilôt insalubre" ?

Auf dem Umschlag unseres letzten Heftes sitzt das Signet der "offenen Hand." Das Thema hiess "Export-Architektur"; fast wie von selbst drängte sich Corbusiers eindrucksvolles Zeichen auf als Chiffre einer Exportideologie, die eine ganze Generation von Architekten inspiriert hat, und deren Grundlagen inzwischen brüchig geworden sind.

Das Thema dieses Heftes heisst "Stadtrückseiten", und gemeint sind vor allem Hinterhöfe und das, was man mit gutem Willen und vernünftigen Gesetzen daraus machen könnte, um die Wohn- und Lebensqualität in der Stadt zu verbessern. Neuerdings kann man Le Corbusier anrufen und seinen Feldzug gegen die engen und finsternen Block-Überbauungen des 19. Jh. und ihre conditio sine qua non: die "rue corridor". Beides schien dem grossen Architekten als gleichbedeutend mit unmenschlichem Städtebau ohne Raum, Grün und Licht. Beides schien ihm todgeweiht.

Heute, wo das Pendel wieder ins andere Extrem ausschlägt, dh. bis zu einer allgemeinen Romantisierung des "Hinterhofes", die nicht weniger fragwürdig ist als ihre Verteufelung durch die Moderne, und bis zur gedankenlosen Pauschaldiskriminierung jeder "offenen" Siedlungsform, scheint seitens der Architektur vor allem eines vonnöten zu sein: Weniger grundsätzliche und weitreichende Strategien für Neues - dafür mehr konkrete, kurzfristig und unmittelbar praktikable Vorschläge zur Verbesserung des Bestehenden. Was damit gemeint sein könnte, zeigt Erwin Mühlestein mit diesem Heft.

S.v.M.

Retour à l'"ilôt insalubre" ?

Le dernier numéro de notre revue avait sur le couverture la "main ouverte". Le thème en était "architecture d'exportation"; le celebre motif corbuséen s'était imposé presque automatiquement en tant que symbole d'une "idéologie de l'exportation" qui avait inspiré toute une génération d'architectes et dont les bases sont depuis devenues quelque peu branlantes.

Le thème du numéro présent est "La face cachée de la ville", et plus précieusement les arrières-cours, et ce que l'on pourrait en faire avec un peu de bonne volonté et une législation raisonnable afin d'améliorer la qualité de l'habitat et de la vie dans la ville. On peut cette fois aussi invoquer Le Corbusier et ses polémiques contre l'étroitesse et l'insalubrité des ilôts du 19ième siècle et contre leur conditio sine qua non: la "rue corridor". Tout ceci apparaissait à l'architecte comme le symbole d'un urbanisme inhumain - sans espace, sans verdure et sans lumière. Tout ceci lui semblait voué à la mort.

Aujourd'hui la vapeur s'est renversée et la "cour d'immeuble" se trouve réhaussée d'une valorisation romantique qui n'est à notre avis pas moins douteuse que sa condamnation par le mouvement moderne - pour ne pas parler de la discrimination globale de toute forme d'urbanisation ouverte qui sévit aujourd'hui. Il semble que l'on doive souhaiter surtout deux choses de la part de l'architecture: moins de "principes" et de stratégies à long terme pour des reconstructions à neuf - et davantage de propositions précises et à court terme, immédiatement praticables, visant à des améliorations de ce qui existe déjà. Ce que cela pourrait signifier, Erwin Mühlestein le montre dans ce cahier.

S.v.M.

Biografien

Werner Blaser, *1924, dipl. Architekt BSA/SIA/BDA. Seit 1953 Inhaber eines Architekturbüros in Basel; Autor verschiedener Publikationen über Osteuropa, Steinarchitektur, Japan und China und einer Monographie über die Architektur von Ludwig Mies van der Rohe; 1977 erschien im Rahmen der gta-Reihe sein Werk über *Mies van der Rohe, Lehre und Schule*.

Peter Lanz, *1944, Architekt SWB, Beauftragter für Hofsanierungen in Zürich.

Ulrike Blaich, *1936, Dipl.-Ing. 1960 DAAD-Stipendium in Florenz; 1965 Diplom TU Hannover. Bau mehrerer Schulen und einer Stadtbücherei in Hildesheim; seit 1971 bei der behördlichen Stadtplanung Hamburg; u.a. Veranstaltung einer Ausstellung

über die Sanierung von Innen- und Hinterhöfen.

Björn Linn, *1933 in Stockholm. Architekt, Tekn.Dr., Privatdozent der TH Stockholm. Vormals in der Denkmalpflege tätig; arbeitet jetzt im Staatlichen Institut für Bauforschung, Gävle (Schweden); Schriften über neuere Architektur- und Städtebaugeschichte, Denkmalpflege, Industriedesign, aktuelle Probleme der bebauten Umwelt.

Josef Paul Kleihues, *1933 in Westfalen. Seit 1962 freischaffender Architekt; seit 1973 o. Prof. an der Universität Dortmund für Entwerfen und Architekturtheorie; 1974 Initiator des Forschungsvorhabens Wohnen und Arbeiten im Ruhrgebiet; seit 1975 Veranstalter der Dortmunder Architekturtag; seit 1976

Veranstalter der Dortmunder Architekturausstellung und Herausgeber der Dortmunder Architekturhefte.

Björn Stendahl, *1942, Architekt MNAL. Architekturpraktikum seit 1960; eigenes Büro seit 1963.

Jürg Frei, *1946, Architekt MNAL. Examen Fachhochschule für Architektur Konstanz 1972; Architekturpraktikum seit 1968; eigenes Büro seit 1978.

Johanna Lohse, *1944 in Zürich. Architektin ETH-Z. 1969 Architekturdiplo m ETH-Z; 1970/71 Assistentin bei Prof. J.-M. Lamunière ETH-Z; 1971-74 Mitarbeiterin in seinem Architekturbüro in Genf; 1974 Reisen nach Holland und der Sowjetunion; 1974

bis 77 Mitarbeit beim Bau des Centre Georges-Pompidou, Paris; seit 1978 Mitarbeiterin im Atelier Piano + Rice, Paris.

Hélène Larroche, *1924. Licence ès sciences; Chargée de réalisations culturelles (expositions); Conseiller pour les pays socialistes; Centre National d'Art et de Culture Georges-Pompidou, Paris.

Urbanes Wohnen e.V. München, gemeinnütziger, überparteilicher Verein zum Zweck der Erhaltung und Verbesserung neuen städtischen Wohnens; gegründet 1973, z.Zt. 60 ehrenamtliche Mitglieder und vier hauptamtliche Mitarbeiter; Sitz in München Schwabing, Römerstrasse 37.